

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 150 (1984)
Heft: 11

Rubrik: International

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inter-national

Nato

Probleme mit Mikrochips

Tausende von US-Raketen der Typen Sidewinder und Sparrow sind wegen technischer Defekte oder Wartungsmängel nicht einsatzfähig, geht aus einem Bericht des US-Rechnungshofes hervor, der dem Kongress erstattet wurde. Die beiden Raketentypen bilden das Rückgrat der US-Luftabwehr. Den Angaben zufolge sind etwa ein Viertel der Sidewinder- und ein Drittel der Sparrow-Raketen aus den genannten Gründen operativ nicht einsetzbar. jst

Mit Minuteman-Raketen gegen Sowjetbasen

Das amerikanische und das britische Verteidigungsministerium prüfen die Möglichkeit, überzählige Minuteman-Raketen gegen sowjetische Luftwaffenbasen einzusetzen. Der Plan sieht vor, durch MX ersetzte Minuteman-Langstreckenraketen mit konventionellen Gefechtsköpfen auszurüsten und auf ausgedienten Militärflugplätzen in England zu stationieren. Damit könnte zwar das Aufsteigen von sowjetischen Flugzeugen der ersten Angriffswelle nicht verhindert werden, vom Feindeinsatz zurückkehrende Kampfmaschinen würden aber mit zerstörten Pisten und Rollwegen konfrontiert. Die Stationierung von Minuteman-Raketen mit konventionellen Gefechtsköpfen verstösst nicht gegen das SALT-Abkommen und wäre leicht verifizierbar.

Zur gleichen Zeit wird man sich in NATO-Kreisen bewusst, dass es mit der Verteidigung und Ausrüstung von eigenen Luftwaffenbasen schlecht steht. Eine Bestandesaufnahme zeigt eine ungenügende Anzahl von Boden-Luft-Abwehrsystemen, zu wenig bombensichere Flugzeugunterstände, nicht verbunkerte Leitzentralen und ungehärtete Infrastrukturen. Aus den Vereinigten Staaten eingeflogene Ersatzmaschinen müssten auf den offenen Abstellplätzen betreut werden. Besonders krass zeigt sich die Lage an der Nord- und Südflanke, wo nicht einmal genügend Treibstoff- und Munitionsvorräte eingelagert sind.

Gekürzte Verteidigungsbudgets von diversen Natostaaten lassen nicht auf eine unmittelbare Verstärkung der vorhandenen

Flugplatzanlagen schliessen, um so mehr als in gewissen Kreisen immer noch die Ansicht vorherrscht, Luftwaffenbasen sollten durch ihre Flugzeuge verteidigt werden. Der besorgte Sprecher eines NATO-Verteidigungsausschusses umriss die Lage wie folgt: Während die Vereinigten Staaten jährlich bis zu 7 Billionen Dollar für F-15- und F-16-Kampfflugzeuge ausgeben, können europäische Bündnispartner dafür nur ungeschützte Flugplatzanlagen zur Verfügung stellen. Im Kriegsfall müsste die NATO damit rechnen, dass ein Grossteil ihrer kostspieligen Flugzeugflotte bereits am Boden zerstört würde. Be

BR Deutschland

Neue Flugabwehrraketen für die deutsche Bundeswehr

Mit der Unterzeichnung eines Regierungsabkommens über die gemeinsame Anschaffung moderner Flugabwehrraketen haben Bonn und Washington einen wichtigen Schritt zur Beseitigung der Lücken in der Nato-Luftverteidigung an der deutschen Grenze zum Warschauer Pakt getan. Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner und sein amerikanischer Kollege Caspar Weinberger unterzeichneten in Washington eine Übereinkunft, mit der sich beide Seiten verpflichteten, in den kommenden zehn Jahren jeweils rund sieben Milliarden Mark für die Aufstellung und den Unterhalt von 24 Feereinheiten der US-Luftabwehrrakete Patriot und 87 deutsch-französische Roland-Systeme aufzuwenden. jst

Sowjetunion

Neue Abfangjäger

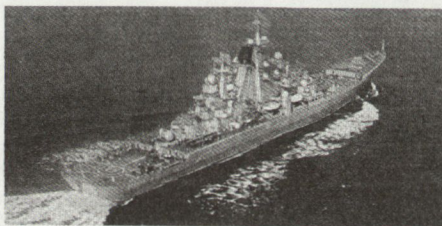
Ältere MiG-25-Foxbat-Maschinen werden heute durch Einbau neuer Radargeräte laufend auf den Stand der Foxbat-E-Version gebracht. Diese Radargeräte verfügen über ein kohärentes Mehrbetriebsartensystem und besitzen die Möglichkeit, Zielvermessung mit voller Kopplung an Feuerleit- und Flugregelanlage durchzuführen. Daneben sollen bereits 50 MiG-31-Foxhounds in den Dienst der sowjetischen Luftstreitkräfte gestellt worden sein. Die MiG-31 ist mit der amerikanischen Grumman F-14 vergleichbar und verfügt auch über ein entsprechendes Lenkwaffensystem. Die beiden sowjetischen Abfangjäger der neuesten Generation, die Sukhoi Su-27-Flanker und die MiG-29-Fulcrum, haben ebenfalls das Teststadium verlassen und sind in die Serienproduktion gegangen. Einzelne MiG-29-Exemplare sind schon dieses Jahr zur Ablieferung gekommen. Die 1980 erstmals der Öffentlichkeit gezeigte Boden-Luft-Lenkwaaffe vom Typ SA-10 ist abgeliefert und auf 40 Raketenstützpunkten installiert worden, währenddem der Bau von SA-5-Anlagen nur zögernd vorangetrieben wird. SA-5-Installationen sind auch in Osteuropa, der Mongolei und Syrien verzeichnet worden.

Währenddem die Sowjetunion gewaltige Anstrengungen unternimmt, selbst Tief-

flugeinsätze gegen ihr Territorium zu unterbinden, wird ein Teil der US National Air Guard noch immer mit alten F-106-Maschinen ausgerüstet. Be.

Erste Probefahrten des zweiten atomgetriebenen Kirow-Kreuzers

In der Ostsee haben die ersten Probefahrten des sowjetischen Schlachtkreuzers «Frunse» stattgefunden. Die «Frunse» ist die zweite Einheit der Kirow-Klasse. Das atomgetriebene Schiff, das rund 25 000 Tonnen verdrängt, zeichnet sich durch eine umfangreiche Bewaffnung mit Raketen, Marschflugkörpern und Flakkanonen aus. Es dürfte für die Führung einer Kampfgruppe genauso geeignet sein wie als Geleitschiff für einen grossen sowjetischen Katalpultträger, mit dessen baldiger Fertigstellung westliche Beobachter rechnen. jst



DDR

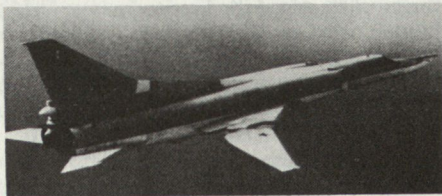
Mehr Ausgaben der DDR für die Sicherheit

Die DDR hat ihre Ausgaben für die innere und äussere Sicherheit nach den Ergebnissen einer Analyse des Gesamtdeutschen Instituts in Bonn im vergangenen Jahr überproportional gesteigert. Bei einer Gesamtsteigerung des Haushalts um 5,2 Prozent sind die Militärausgaben 1983 um 5,8 Prozent und die für die Staatssicherheit und die Bewachung der Grenzen um 6 Prozent gewachsen. Insgesamt hat die DDR 1983 für Militärausgaben 11,4 Milliarden Mark aufgewendet, 620 Millionen Mark mehr als im Jahr zuvor. 1982 waren die offen ausgewiesenen DDR-Militärausgaben nur um 6,3 Prozent gewachsen, während der Gesamtetat um 9,5 Prozent stieg. Das Institut ist der Ansicht, dass die gestiegenen Ausgaben «hauptsächlich für die Grenztruppen und für die Perfektionierung der Überwachungs- und Abriegelungsmassnahmen an den Westgrenzen» verwendet worden seien. jst

Warschauer Pakt

«BACKFIRE» Tu - 22M bedroht die Vereinigten Staaten

Der neue Bomber vom Typ Tupolev Tu-22M «Backfire» bedroht in zunehmender Weise die Vereinigten Staaten. Dieser Bomber zeichnet sich durch die hohe Geschwindigkeit (bis zu Mach 2,0) und seine strategische Reichweite aus (13 500 km). Dank guten Flugeigenschaften kann die «Backfire» problemlos feindliche Radars unterfliegen;



Eine «Backfire» Tu-22M über der Baltischen See. Über der Rumpfnase die abnehmbare Luftbetankungsvorrichtung, zwei radargesteuerte 23-mm-Kanonen im Heckstand. Eine «Backfire» Marineversion steht im Dienst der Rotbanner Flotte. (Foto: Svenska Flygvapnet)

sie ist zudem für konventionelle wie nukleare Einsätze verwendbar. Als Träger des neuen sowjetischen «Cruise Missiles» vom Typ AS-X-15 muss dieser Bomber den strategischen Waffensystemen zugerechnet werden. Die AS-X-15 erzielt eine Reichweite von 3000 km und kann mit einem nuklearen oder konventionellen Gefechtskopf bewaffnet werden.

Im Rahmen des SALT-2 Rüstungsabkommens versuchten die Sowjets mit allen Mitteln die «Backfire» den Mittelstreckenwaffen zuzuteilen. In einem Zusatzabkommen sicherten sie eine limitierte Produktion von jährlich 30 «Backfires» und die Entfernung der Luftbetankungsprobe zu... Die Zahl 30 richtete sich nach den Verifikationsmöglichkeiten, die amerikanische Beobachtungssatelliten damals erbringen konnten. Unter Präsident Carter spielten sicherheitspolitische Überlegungen eine sekundäre Rolle, und der sowjetische Vorschlag wurde in dieser Form in das Vertragswerk aufgenommen. Die Reagan-Administration behauptet heute, dass der jährliche Ausstoss des «Backfire»-Bombers bei 35 und mehr liegt, genaue Zahlen sich aber aufgrund eines geschickt angelegten Tarnprogrammes nicht ermitteln lassen. Der Bomber selbst ist in der Zwischenzeit erheblich verbessert worden. Aus der ursprünglichen A-Version ist in der Zwischenzeit die Version C mit noch mehr Reichweite entwickelt worden. Einige Sorgen bereiten den Vereinigten Staaten die Stationierung des Waffensystems. Amerikanischen Beobachtungssatelliten haben «Backfires» auf Sowjetbasen in der Arktis gesichtet, von wo sie zu wirkungsvollen Einsätzen gegen die USA starten könnten. Ilyushin-II-76-Tanker/Transporter werden ihren Aktionsradius noch verlängern. Es braucht angeblich nur wenige Handgriffe, um die «Backfires» wieder mit Betankungsarm und Probe zu versehen.

Durch schlaue Diplomatie und vagen Zusagen ist es den Sowjets wieder einmal gelungen, ein strategisches Waffensystem in eine Mittelstreckenwaffe zu verwandeln, deren Interkontinentaleinsatz eigentlich unbestritten ist. Be



(46 Prozent), Aer Macchi (24 Prozent) und Embraer Brasilia (30 Prozent) beteiligt. Der erste AMX-Prototyp ist während des fünften Testflugs abgestürzt. Kurz nach dem Start musste der Aeritalia-Testpilot Quarantelli eine Notlandung einleiten. Dank dem Zero-zero-Schleudersitz konnte er sein Leben retten. Wie die Projektleitung berichtet, soll dieser Rückschlag nur geringfügige Verzögerungen am Programm herbeiführen.

Im Rahmen dieser italienisch/brasilianischen Zusammenarbeit sollen insgesamt 266 AMX-Kampfflugzeuge beschafft werden. Dabei wird Italien seiner AMX eine M61-Vulcan-Kanone einbauen, während die brasilianische Version über einen grösseren Einsatzradius und zwei Kanonen vom Typ DEFA 553 verfügen wird. Mit der AMX gedenkt Italien seine Fiat G-91- und F-104-Starfighter zu ersetzen. Be.

Ausbau der chinesisch-amerikanischen Beziehungen

Amerikanische Waffenlieferungen an die Volksrepublik China wären vor einigen Jahren noch undenkbar gewesen. Mit dem Ausbau der chinesisch-amerikanischen Beziehungen sind solche Lieferungen nun möglich geworden. Es bestehen genau definierte Vereinbarungen, denen wohl bald einige konkrete Vertragsunterzeichnungen folgen werden. Dabei ist zu beachten, dass die Volksrepublik China kein Verteidigungsbündnis mit den Vereinigten Staaten anstrebt und Amerika auch nicht die modernen Rüstungsgüter liefern wird. Trotz der sino-amerikanischen Annäherung muss Washington Rücksicht auf die Sicherheitsbelange von befreundeten asiatischen Staaten nehmen, einen weiteren Grund könnte das beschränkte chinesische Verteidigungsbudget bilden. Auf allen Stufen fehlt es der Volksarmee an modernem Kriegsgerät. Ihre Rüstungsplaner müssen mit limitierten Mitteln ein Optimum an Kampfkraft einkaufen, denn Chinas Wirtschaft kann es sich einfach nicht leisten, teures westliches Rüstungsmaterial in grossen Mengen zu beschaffen.

Im grossen und ganzen verfügen die chinesischen Streitkräfte immer noch über russisches Material aus den sechziger Jahren. Es fehlt ihnen vorwiegend an modernen Mitteln zur Verteidigung des Luftraumes und an Panzerabwehrwaffen. In einem ersten Schritt wäre Amerika bereit, die Lieferung von neuen Radargeräten und Boden-Luft-Lenk Waffen zu bewilligen, währenddem chinesische Abfangjäger schrittweise auf einen modernen Stand gebracht werden sollen. Exportlizenzen für Panzerabwehrwaffen sind bereits erteilt worden, und mit der Auslieferung könnte kurzfristig begonnen werden. Bezeichnenderweise wird auch Amerika von China Rüstungsgüter beziehen. So wird die US-Navy für nur 3,5 Millionen Dollar pro Stück 24 chinesische Mig-

21-Flugzeuge beschaffen, die sie bei der Pilotenausbildung als sogenannte «Aggressor aircraft» einzusetzen gedenkt.

Der Aufmarsch an der chinesisch-sowjetischen Grenze

Das militärische Kräfteverhältnis fällt auch hier zugunsten der Sowjetunion aus. Gegenwärtig sieht China aber keine Anzeichen, die erneut zu bewaffneten Grenzkonflikten mit der Sowjetunion ausarten könnten. Vorsichtshalber sind die chinesischen Grenztruppen am Ussuri und anderswo durch Panzer- und mechanisierte Einheiten verstärkt worden. Einer Verhandlungslösung wird aber der Vorzug gegeben. Dennoch ist eine militärische Option nicht ausgeschlossen, und das Aufmarschpotential auf beiden Seiten ist gewaltig. So stehen etwa einer Million bewaffneter Chinesen 500 000 gut gerüstete Sowjetsoldaten gegenüber, das heisst, um ein Viertel der sowjetischen Gesamtbodenstreitkräfte zu binden, muss China die Hälfte seiner Volksarmee aufbieten.

| | China | UdSSR |
|----------------------|-----------|----------------------|
| Infanteriedivisionen | 58 | 41 (voll mechan.) |
| Panzerdivisionen | 8 | 6 |
| Logistik | ? | 5 |
| Total Soldaten | 1 000 000 | 500 000 |
| Luftwaffe | 2000 Flg | 1800 Flg |

Qualität gegen Quantität zeigt sich auch bei der Ausrüstung der Luftstreitkräfte. Hier ist das technologische Gefälle besonders krass, um so mehr, als man einfach nicht veraltetes Fluggerät gegen moderne Hochleistungsflugzeuge aufzählen kann. Bei einem chinesisch-sowjetischen Luftkrieg würden 2000 veralteten Flugzeugen, was ungefähr die Hälfte des chinesischen Gesamtbestandes ausmacht, etwa 1800 moderne sowjetische Kampfmaschinen gegenüberstehen.

Auf nuklearem Gebiet sieht es für China noch schlimmer aus. Ausser 600 nuklearen taktischen Gefechtsfeld- und Kurzstreckenraketen hat die Sowjetunion noch 135 Mittelstreckenraketen vom Typ SS-20 gegen China gerichtet. Diese nukleare Bedrohung, der China nichts Ebenbürtiges entgegensetzen könnte, bildet zurzeit ein Hauptthema bei den chinesisch-sowjetischen Normalisierungsgesprächen. Zwar besitzt China zwischen 114 und 155 nukleare Langstreckenraketen, ihre Treffsicherheit soll aber nicht gerade überragend sein.

Angesichts einer fünffachen Überlegenheit an Kampfpanzern und gepanzerten Fahrzeugen, dazu noch mit einem waffentechnologischen Vorsprung grossen Ausmasses, ist es der Sowjetunion erlaubt, eventuellen amerikanischen Waffenlieferungen an China mit Gelassenheit zuzusehen.

Dafür haben sich Staaten der Asean negativ zu diesem Waffenexport geäussert. Der malaysische Regierungschef forderte die USA auf, beim Ausbau ihrer Beziehungen zu Peking nicht die Interessen der kleinen Staaten in der Region zu vernachlässigen. Amerika vertritt dagegen den Standpunkt, dass eine engere Zusammenarbeit zwischen den USA und China eine zusätzliche Gewähr für die Stabilität in Südostasien bieten könnte. Be.

International

Italien/Brasilien

Am 5. Juli hat bei Aeronautica Macchi in Varese der «Roll-out» des zweiten AMX-Prototyps stattgefunden. An diesem Projekt sind die Flugzeugherstellerwerke Aeritalia

Von unserem Osteuropa-Korrespondenten

WAPA-Manöver «Schild-84»

Vom 11. bis 16. September fanden in der Tschechoslowakei Grossmanöver des Warschauer-Paktes mit der Teilnahme von 60 000 Mann statt. Es fiel die lange unmittelbare Vorbereitungszeit der Übungen auf, da die ersten Manövertruppen aus den Nachbarländern bereits Ende August in der Tschechoslowakei eingetroffen waren. Der Manöverraum umfasste das südliche und mittlere Gebiet der Tschechoslowakei, angefangen von der mittelslowakischen Stadt Banská Bystrica bis zu den Westgrenzen des Landes. Als Manöverziel war offiziell die «Übung der Zusammenarbeit der Generalstäbe und der Truppen des Bündnisses unter Kampfbedingungen» angegeben. Westliche Beobachter waren, ähnlich wie zu den früheren in diesem Jahr veranstalteten WAPA-Manövern, auch diesmal nicht eingeladen.

Die östlichen Massenmedien berichteten ausführlich über den Verlauf der Übungen und versuchten durch bewusst zweideutige Formulierungen den Eindruck zu erwecken, dass an diesen Truppen sämtliche WAPA-Staaten, einschliesslich Rumäniens, teilgenommen haben. Doch waren bei der Abschlussparade keine rumänischen Soldaten zu sehen. Inzwischen konnte festgestellt werden, dass die Rumänen an den Übungen auch diesmal nur mit einem unter dem Kommando von Oberstleutnant Nikolai Predonescu stehenden Stab und dem dazu gehörenden Hilfspersonal vertreten waren. Rumänien beteiligt sich seit 1967 nicht mehr an gemeinsamen Paktmanövern mit Truppen.

Eines der realen Ziele der Manöver war die Erprobung der Automatisierung der Kampfführung mit elektronischen Mitteln, wobei ähnlich wie bei den vier anderen in diesem Jahr in Mitteleuropa durchgeführten grösseren Truppenübungen des Ostblocks, der **schnelle Angriff mit starken Panzer-, Artillerie-, Luftlande- und Luftwaffeneinheiten geübt worden** war. Auch diesmal wurde der bis in die mittlere Slowakei vorgerückte «Feind» bereits am ersten Tag zum Stehen gebracht und durch einen massiven Gegenangriff binnen dreier Tage bis an die westlichen Landesgrenzen zurückgeworfen. Es wurde vor allem die **offensive Kampfführung und die Fähigkeit zur Aufrechterhaltung der raschen Vorwärtsbewegung** auch unter nuklearen Gefechtsbedingungen geübt. Die Einbeziehung der Luftkomponente und OMG-Einheiten bildeten dabei eine wichtige Rolle.

Die einzelnen Phasen der Kämpfe wurden durch verstärkte Initiative der unteren Führungsebene gekennzeichnet. Gemäss der neuen sowjetischen Militärdoktrin wurde der grösste Wert auf Entscheidungen auf dem Gefechtsfeld gelegt. Unter den von der Sowjetunion eingeflogenen LL-Einheiten befanden sich auch Luftsturmbrigaden. Diese wurden zu Sabotageaufgaben weit hinter dem Rücken des «Feindes» abgesetzt und operierten vollkommen unabhängig voneinander.

Eine grössere Flussüberquerung fand an der Elbe statt, wobei tschechoslowakische und ostdeutsche Pioniere in auffallend kur-

zer Zeit zwei Brücken legten. Die Flussüberquerung erfolgte über diese oder unter Wasser mit Panzern und Schützenpanzern. Die darauf folgende Brückenkopfbildung am Westufer des Flusses wurde mit einem starken Luftwaffeneinsatz vorbereitet. Bulgarische und sowjetische Panzereinheiten führten während einer Zangenbewegung gemeinsam mit polnischen Einheiten auch Scharfschiessübungen durch.

Die Manöver standen unter dem Oberkommando des tschechoslowakischen Verteidigungsministers, Armeegeneral Martin Dzur. Es waren an diesen als Beobachter neben dem Oberkommandierenden der WAPA-Streitkräfte Marschall Kulikow und seinem Generalstabschef Armeegeneral Gribkow auch die Verteidigungsminister der Ostblockstaaten bzw. ihre Stellvertreter anwesend. Die Übungen wurden mit einer Militärparade abgeschlossen, an der auch SS-21-Raketeneinheiten beteiligt waren.

Neugliederung der sowjetischen Streitkräfte abgeschlossen

Die vor zwei Jahren begonnene Neugliederung der Führungsstruktur der sowjetischen Streitkräfte durch die Errichtung von sogenannten «Kriegsschauplätzen» ist abgeschlossen. Es wurden sechs TVD («Teatr Wojennijch Destwij – TVD») errichtet: West, Nordwest, Süd, Südwest, Mitte und Ferner Osten. Den Befehlshabern der TVD sind alle in ihrem Bereich stationierten Waffengattungen und Kommandos (ausgenommen Marine) unterstellt. Zu den sechs TVD in der Sowjetunion kommen noch die im militärischen Vorfeld stationierten und unter eigenen Oberkommandos stehenden sowjetischen Truppen: die GSTD in der DDR, die NGT in Polen, die ZGT in der ČSSR und die SGT in Ungarn.

Politagung der WAPA-Streitkräfte

Am 25. September begann in Ostberlin die 4. Internationale Beratung der leitenden Kader der Politischen Hauptverwaltungen der Armeen der WAPA-Streitkräfte. Die mehrtägige Konferenz hatte zum Hauptthema «30 Jahre sozialistische Militärkoalition – für eine offensive ideologische Arbeit zur militärischen Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens». Ihre Aufgabe bestand in der Ausarbeitung neuer Richtlinien für eine verstärkte und koordinierte ideologische Schulung der Offiziere und Mannschaften der WAPA-Streitkräfte. Vorher fand unter der Leitung von Armeegeneral I. Schkadow, dem für Personalfragen zuständigen Stellvertretenden Verteidigungsminister eine Tagung statt, an der sich mehrere Redner über die oft **lockere Disziplin und mangelhafte ideologische Haltung der Soldaten und Offiziere** beklagten.

An der Konferenz in Ostberlin wurde auf die absolute Notwendigkeit der Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit und Verschärfung der Propaganda in den verbündeten Streitkräften hingewiesen, um die Soldaten zu «leidenschaftlichen Internationalisten und zum unnachgiebigen Hass des Feindes in einer Zeit zu erziehen, in der aggressive Kreise des Imperialismus das Wettrennen forcieren und mit einem neuen Krieg die Menschheit in den Abgrund zu drängen

versuchen». Aus allen WAPA-Ländern, vor allem aus Afghanistan und den asiatischen Militärbezirken der Sowjetunion, liegen Berichte über eine zunehmende Korruption und ein ideologisches Desinteresse unter den Soldaten und Offizieren der sowjetischen Streitkräfte bis in die höchsten Ränge hinein vor.

Häufung von Unfällen bei den Streitkräften

Wie bereits bekannt geworden, ereignete sich am 13. Mai im Flottenstützpunkt der Nordmeerflotte Seweromorsk eine schwere Explosion, die einen Grossteil der dort gelagerten Munitionsbestände und Ersatzlager der Marine vernichtete. Bei dem Unfall sollen auch 200 bis 300 Menschen ums Leben gekommen sein. Osteuropäischen Quellen zufolge ist die sowjetische Militärführung besorgt, da solche Unfälle bei den Streitkräften immer öfters vorkommen. So wurden im Dezember 1983 südlich von Alma Ata am Militärflugplatz von Dolon durch eine Explosion zahlreiche Flugzeuge und ein grosses Munitionslager vernichtet. Am 15. Mai dieses Jahres vernichtete eine Explosion am Militärflughafen bei Borujsk in Weissrussland zehn der elf Munitionsdepots des dort stationierten Bomberregiments sowie Kontrolleinrichtungen der Luftwaffe. Am 25. Juni zerstörte eine Explosionsserie das Munitionslager einer in Schwerin stationierten sowjetischen Einheit. Es sollen dabei über 100 Personen verletzt worden sein. Im Laufe des Frühjahrs explodierte in Seweromorsk ein Munitionslager der sich dort befindlichen Marinefliegerkorps. Im September dieses Jahres brach im Japanischen Meer, etwa 90 km nordwestlich von der Insel Okinoshima, ein Grossfeuer auf einem U-Boot der GOLF-II-Klasse aus und beschädigte das Schiff schwer. Im August 1980 war ein U-Boot der ECHO-I-Klasse ebenfalls im Japanischen Meer in Brand geraten, wobei neun Besatzungsmitglieder ums Leben kamen. Das nun dem Feuer zum Opfer gefallene GOLF-II-U-Boot war mit drei SS-N-5-Raketen bestückt, die je einen Atomsprengkopf von einer Megatonne tragen.

Stand der Verlegung neuer taktischer Raketensysteme in die ČSSR

Die Verstärkung der in der Tschechoslowakei stationierten sowjetischen Truppen durch SS-21- und SS-23-Raketen ist abgeschlossen. Die Zuführung von SS-22 ist noch im Gange. Die Raketen sind gegenwärtig nur mit konventionellen Sprengköpfen versehen. Auch die tschechoslowakischen Streitkräfte erhielten SS-21-LFK-Systeme, die das FROG-7-System ablösen.

Die neuen Raketen in der DDR

Auch sind bereits alle in der DDR stationierten sowjetischen Divisionen mit dem SS-21-System ausgerüstet. Die Heranführung der SS-23 LFK und der Bau von SS-22-Abschussrampen sind noch nicht abgeschlossen.

Umrüstung der Artillerieverbände

Im Sinne der offensiven Strategie der sowjetischen Militärführung geht bei den Artillerieverbänden die Umrüstung von gezogenen Geschützen auf Panzerhaubitzen mit Selbstfahrlafetten und gepanzerten Zugmitteln in raschen Schritten vor sich. Die

Mechanisierung der Artillerie scheint eine der wichtigsten Umrüstungsaufgaben des WAPA-Oberkommandos zu sein. In diesem Sinne wurden in letzter Zeit auch die Panzerregimenter mit Artilleriebataillonen verstärkt.

DDR

Im Rahmen der Armeesportvereinigung «Vorwärts» in Potsdam werden Offiziere der NVA auch zur Durchführung von speziellen Kommandoaufgaben ausgebildet.

Auf der Baustelle des Eisenbahnfährhafens Mukran, über den wir bereits des öfteren berichtet haben, ist ausser den Bausoldaten der NVA auch ein von Oberstleutnant Peter Aschendorff befehligtes Pionierbataillon eingesetzt. «Diese Soldaten schreiben», wie dies Verteidigungsminister Armeegeneral Hoffmann anlässlich eines Besuches bei diesem Truppenteil betonte, «ein neues Kapitel deutsch-sowjetischer Freundschaft.» Dass Hoffmann in Begleitung des Chefs der Politischen Hauptverwaltung der Streitkräfte, Generaloberst Kessler, die Baustelle eigens besichtigt hatte, zeigt auch die militärisch-strategische Bedeutung des Projektes.

In der ostdeutschen Militärzeitschrift «Militärwesen» beklagte sich Konteradmiral Heineckel über die ungenügende Kampfbereitschaft und Disziplinlosigkeit in der Marine. Auch die «Volksarmee» tadelte die zunehmende Trunksucht und verschiedene andere Verletzungen der Vorschriften durch Mannschaften und Offiziere der Kriegsflotte.

Das ostdeutsche Militärbudget wurde in

diesem Jahr gegenüber 1983 um 5,8 Prozent und jenes des Grenzschutzes um 6 Prozent erhöht.

Die ostdeutschen Militäreinheiten wurden auf Divisionsebene mit dem sowjetischen Schwimmanhänger PKP ausgerüstet, der gemeinsam mit dem Kettenschwimmwagen PTS-M eingesetzt wird. Dabei dient der PTS-M als Zugwagen. Der PKP kann eine Last bis zu 5 t an Bord nehmen.

Polen

Laut polnischen Untergrundquellen wurde eine neue Polizeiformation (Politische Verteidigungsabteilung – OPO) errichtet. Die in Bataillone gegliederten OPO-Einheiten stehen jeweils unter dem Kommando eines SD-Offiziers. Sie versehen den Schutz öffentlicher Gebäude, des Sitzes der Parteiorganisationen, führen Patrouillengänge durch und sollen auch bei Unruhen eingesetzt werden.

Die polnische Marine erhielt eine zweite FK-Korvette, die HUTNIK. Das neue Schiff gehört, ebenso wie sein Schwesterschiff, die GORNIK, zur TARANTUL-Klasse und wurde in der Sowjetunion gebaut. Die Korvette ist u.a. mit dem SS-N-2C-Schiff/Schiff-FK bestückt und wird von einem Gasturbinendieselmotor betrieben.

Bulgarien

Mitte September besuchte aus Anlass des Tages der bulgarischen Streitkräfte an der Spitze einer Gruppe hoher Offiziere der Oberkommandierenden des Warschauer Paktes, Marschall Kulikow, Sofia, wo er

Verhandlungen mit dem bulgarischen Verteidigungsminister Armeegeneral Dzuroff führte. Anlässlich seines Besuches verlieh ihm Staats- und Parteichef Schiwkoff den höchsten bulgarischen Orden, den «Georgi-Dimitroff-Orden». Es ist auffällig, dass hohe sowjetische Militärs seit etwa drei Jahren Bulgarien zunehmende Aufmerksamkeit erweisen. Bulgarien ist nicht von sowjetischen Truppen besetzt, es gibt hier nur militärische Ratgeber und Ausbilder. Die zunehmenden Besuche sprechen dafür, dass die militärische Führung in Moskau Bulgarien grosse strategische Bedeutung zumisst und das Land in ihrer Planung eine besondere Rolle spielt. Die bulgarische Volksarmee gilt als eine der verlässlichsten und best ausgebildeten Armeen unter den WAPA-Streitkräften. Im Ernstfall könnte Bulgarien als Brückenkopf für einen gegen die Südflanke der NATO, vor allem die Türkei, vorgesehenen sowjetischen Angriff werden. Diese Ansicht wurde u.a. auch durch die 1983 in diesem Land durchgeführten grossen WAPA-Manöver bekräftigt.

Anlässlich seines Besuches betonte Kulikow in einer vor bulgarischen Offizieren gehaltenen Rede, dass die «nie dagewesenen Kriegsvorbereitungen Washingtons» eine weitere «Steigerung der internationalen Spannung» verursacht haben und deshalb der WAPA sich gezwungen sehe, «die Wachsamkeit ständig zu erhöhen und effektive Massnahmen zur Stärkung unseres Verteidigungsbündnisses zu ergreifen.» Dzuroff versicherte dem Marschall in seiner Antwortrede, dass die bulgarischen Streitkräfte «bereits ein Niveau der Rüstungs- und Kampftechnik nach den letzten Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Entwicklung» erreicht haben. ■

Das Feldweibel-Tagebuch

Zweite und verbesserte Auflage

Neu! * Auf vielseitigen Wunsch haben wir das Feldweibel-Tagebuch mit einem Tagesregister ausgestattet. Damit das Nachschlagen noch besser geht.
* Fürs Abverdienen gibt es neuerdings den Inhalt separat zum **Auswechseln!** Damit Du 17 + 1 Woche gut informiert bist. Die Grundausrüstung umfasst 26 Tage, jeder Nachbestellblock weitere 26 Tage.
* Das Feldweibel-Tagebuch kann in der Tasche des Waffenrocks verstaut werden.
Mit kameradschaftlichen Grüßen: Ueli Schück, Feldweibel

Bestellcoupon

Ich bestelle: ☐ einsenden an: Schück Söhne AG, Abt. Fachbuchhandel, Bahnhofstrasse 24, 8803 Rüschlikon
☐ Feldweibel-Tagebuch, Ausgabe fürs Abverdienen oder WK, enthaltend eine Grundausrüstung für 26 Tage zum Preis von Fr. 18.50 plus Fr. 2. – für Porto und Verpackung.
☐ Nachfüllblock fürs Abverdienen, enthaltend 26 Tage zum Preis von je Fr. 15.50 plus Fr. 2. – für Porto und Verpackung.

Name, Vorname:

oder Grad, Name:

Strasse:

Einteilung:

PLZ, Ort:

Feldpost



**Kenner
Kaufen
Kirsch**

direkt in der Brennerei

GENERAL SUTTER
Nurreiner
Baselbieter **Kirsch**



Direktverkauf durch den Hersteller:

Hans Nebiker AG, 4450 Sissach

Telefon 061 98 15 11

Zu verkaufen

1 Offiziersregenmantel, neu, Grösse 48,
Fr. 100.–

Telefon 056 53 14 75